

Bei Patienten mit KFO-Behandlungen führen CMD-Beschwerden zu gerichtlichen Auseinandersetzungen. Die Frage einer schuldhaften Verursachung durch die kieferorthopädischen Maßnahmen bedarf einer differenzierten Betrachtung. Anhand von Fallbeispielen zeigte Prof. Dr. Helge Fischer-Brandies gutachterliche Kriterien auf, anhand derer eine fachgerechte Beurteilung möglich ist. Denn es gibt viele Fälle, in denen kein kausaler Zusammenhang besteht.

Brauchen wir naturheilkundliche Gutachter?

Außenseitermethoden beschäftigen die Gerichte in vielerlei Hinsicht. Hierbei sind die mögliche Schädigung des Patienten, Aufklärungsfragen und immer wieder die Erstattungsproblematik zu begutachten. Insbesondere stellt sich die Frage, ob ne-

ben dem zahnärztlichen Sachverständigen auch ein naturheilkundlicher Gutachter heranzuziehen ist. Prof. Dr. Dr. Hans-Jörg Staehle stellte diese äußerst spannende und für den Berufsstand bedeutsame Problematik anhand eines Verfahrens dar, das sich über Jahre bis zu den höchsten Gerichten hinzog und ein hochinteressantes Bild von juristischen Denkweisen lieferte, das es bei der Abfassung von Gutachten zu berücksichtigen gilt.

Der Begriff des groben Behandlungsfehlers spielt in vielen Verfahren eine juristisch entscheidende Rolle, da bei seiner Feststellung eine Beweislastumkehr eintreten kann. Er wird daher von den Rechtsanwältinnen fast schon routinemäßig angesprochen, sollte aber nur bei besonders gravierenden Behandlungsfehlern festgestellt werden. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit Dr. Friedrich Anetsberger,

Dr. Michael Bialas, Prof. Dr. Dr. Eberhard Fischer-Brandies, Dr. Marcus Heufelder und Dr. Ulrich Wesselowsky wurde dieser Begriff anhand von Fallbeispielen diskutiert.

Ein Bericht über die gemeinsame Gutachtertagung des Berufsverbands Deutscher Oralchirurgen (BDO) und der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (DGMKG) von Dr. Markus Heufelder rundete die Tagung ab, die für die Anwesenden wertvolle Informationen brachte und dazu beitrug, dass auch schwierig zu beantwortende Fragestellungen nach intensiver Diskussion mit dem Ziel einer sachgerechten Beantwortung geklärt werden konnten. Die Gutachtertagung für das Jahr 2026 darf mit Spannung am 21. März erwartet werden.

Prof. Dr. Dr. Eberhard Fischer-Brandies
Referent Gutachterwesen der BLZK

Alles beginnt mit einem Scan

Fortbildung zur 3D-Technik in der Zahnmedizin

Die Digitalisierung macht vor der Zahnmedizin nicht Halt. Über den aktuellen Stand der digitalen Zahnheilkunde informierte die KZVB bei einer Fortbildung Anfang November. Initiiert und geleitet hat die Veranstaltung Dr. Florian Kinner, Co-Referent für den zahnärztlichen Nachwuchs.

Durch die Zusammenarbeit mit einem der führenden Hersteller von Intraoralscannern und 3D-Druckern bekamen die Teilnehmer einen Einblick in die derzeit modernsten Verfahren. Mindestens genauso wichtig wie die Technik ist aber die Wirtschaftlichkeit. Für den Zahnarzt ist die Einführung von Scannern und 3D-Druckern ein enormes Investment, das sich amortisieren muss. Wie das gelingt, erklärten Heinz Abler von der ABZ eG und eine Abrechnungsexpertin eines zahnärztlichen Rechenzentrums. Ralph Bittelmeyer, stellvertretender Vorsitzender der KZVB-Bezirksstelle München, setzt in seiner Gemeinschaftspraxis bereits seit längerem 3D-Technik ein. Er zeigte am Beispiel einer Krone, welche Vorteile für den Zahnarzt und den Patienten damit verbunden sind.



Dr. Florian Kinner (m.) und Ralph Bittelmeyer (2. v. r.) mit den Referenten der Fortbildung „3D-Technik in der Zahnmedizin“.